

**16. Änderung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes
im Parallelverfahren mit vorhabenbezogenem
Bebauungsplan**

Sondergebiet Photovoltaik-Freiflächenanlage Schönleiten

Begründung und Umweltbericht



Markt Regenstein

Bahnhofstraße 15

93128 Regenstein

Landkreis Regensburg

Vorentwurf vom 09.04.2024

Planverfasser

WH Solar Management GmbH

Neuprüll 44

93051 Regensburg

Vorhabenträger

Weidner Solar GmbH

Neuprüll 44

93051 Regensburg

Inhalt

A.	Planzeichnung.....	4
B.	Festsetzungen.....	4
C.	Verfahrensvermerke.....	4
D. / I.	Begründung Allgemein.....	5
1.	Anlass, Erfordernisse und Ziele der Bauleitplanung.....	5
2.	Räumliche Lage, Größe und Erschließung.....	6
3.	Gesetzliche Grundlagen der Bauleitplanung.....	7
4.	Übergeordnete Rahmenbedingungen der Planung.....	7
5.	Aktuelle Nutzung.....	10
6.	Artenschutz.....	10
7.	Auswirkungen auf die Schutzgüter/ Immissionsschutz / Standortalternativenprüfung.....	11
E.	Umweltbericht.....	12
1.	Einleitung.....	12
1.1	Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bauleitplans.....	12
1.2	Darstellung der in einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes und ihrer Berücksichtigung.....	13
2.	Bestandsaufnahme und Bewertung der Umweltauswirkungen einschließlich der Prognose bei Durchführung der Planung.....	13
3.	Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung.....	21
4.	Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Umweltauswirkungen.....	21
5.	Alternative Planungsmöglichkeiten.....	22
6.	Beschreibung der verwendeten Methodik und Hinweise auf Schwierigkeiten und Kenntnislücken.....	22
7.	Maßnahmen zur Überwachung (Monitoring).....	23
8.	Allgemein verständliche Zusammenfassung des Umweltberichtes.....	24
	Quellenverzeichnis.....	25

A. Planzeichnung

siehe Planteil

B. Festsetzungen

siehe Planteil

C. Verfahrensvermerke

siehe Planteil

D. / I. Begründung Allgemein

1. Anlass, Erfordernisse und Ziele der Bauleitplanung

Die Firma Weidner Solar GmbH hat als Vorhabenträger bei der Gemeinde Regenstauf beantragt auf den in Kapitel 2 genannten Flurstücken eine Freiflächen-Photovoltaikanlage auf gegenwärtigem Acker- und Grünland zu errichten. Im rechtswirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde Regenstauf sind die Flächen als Flächen für die Landwirtschaft ausgewiesen. Landschaftsplanerische Maßnahmen und Ziele sind für die Flächen nicht vorhanden.

Derartige Anlagen sind in Sonstigen Sondergebieten (SO) entsprechend § 11 BauNVO zulässig. Hierfür ist ein Bebauungsplan für ein Sondergebiet Photovoltaik notwendig.

Der Gemeinderat hat den Antrag befürwortet und für die Umsetzung des Vorhabens den Beschluss der Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans mit Grünordnung gefasst, um Flächen zur Erzeugung erneuerbarer Energien zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig hat der Gemeinderat beschlossen, dass der Flächennutzungsplan der Gemeinde Regenstauf nebst Landschaftsplan gemäß § 8 Abs. 3 BauGB im Parallelverfahren geändert werden soll, um ein analoges Sondergebiet darzustellen. Dadurch wird der Bebauungsplan aus dem Flächennutzungsplan entwickelt und der Bebauungsplan ist dann nicht genehmigungspflichtig, wenn im Vorfeld die Änderung des Flächennutzungsplans genehmigt wird.

Zur Notwendigkeit des Vorhabens:

§ 1 BauGB beschreibt grundsätzliche Ziele einer Bauleitplanung:

Die Bauleitpläne sollen eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt.

Sie sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern (Abs. 5)

Des Weiteren sind explizit die Belange des Umweltschutzes durch Nutzung erneuerbaren Energien zu berücksichtigen. (Abs. 6 Nr. 7 f)

Einschlägige bundes- und landespolitische Ziele sind u.a.:

- Das Klimaschutzgesetz des Deutschen Bundestages legt eine Treibhausgasneutralität bis 2045 verbindlich fest.

- Laut dem aktuellen Erneuerbare Energien Gesetz soll die Photovoltaik bis 2030 auf 215GW ausgebaut werden. Ende 2021 waren erst 59GW installiert.
- Gemäß dem Bayerischen Energieprogramm will die Landesregierung den Anteil der Erneuerbaren Energien an der bayerischen Energieproduktion auf 70% steigern. Die letzte Statistik aus dem Jahr 2020 weist einen Anteil von lediglich 28,7% auf, was ein erhebliches Defizit begründet.

All diese Ziele sind noch vor der Änderung der geopolitischen Situation durch den Ukrainekrieg entstanden.

Die Gemeinde Regenstauf will zur Erreichung dieser Ziele beitragen, indem sie die baurechtliche Voraussetzung für die Errichtung eines Solarparks schafft.

Sie ist von der Notwendigkeit, Dringlichkeit des Ausbaus Erneuerbarer Energien genauso überzeugt wie von der Vorteilhaftigkeit, welche Photovoltaik-Freiflächenanlagen zur Zielerreichung bieten.

Solarparks erzeugen Strom ohne nennenswerte Immissionen und amortisieren sich energetisch nach kurzer Zeit selbst. Sie bringen bei geeigneter Planung ökologisch mehr Vorteile als Nachteile, die sich nicht nur in nahezu Co2-freier Stromerzeugung zeigen. Im Gegensatz zu fossilen Kraftstoffen entsteht lokale Wertschöpfung in und für die Gemeinde.

Der Rückbau der Anlage wird in einem Durchführungsvertrag zwischen Vorhabensträger und Gemeinde vereinbart.

Durch die vorliegende Planung soll eine geordnete bauliche Umsetzung des Solarparkprojekts ermöglicht und gleichzeitig eine unverhältnismäßige Beeinträchtigung von Schutzgütern vermieden werden.

2. Räumliche Lage, Größe und Erschließung



Kartenausschnitt 1: Übersichtskarte mit Markierung der Flächen in rot

Die Vorhabenfläche liegt in der nordwestlichsten Ecke des Gemeindegebietes Regenstauf in der Nähe der Gemeindegrenzen zu Holzheim am Forst, Burglengenfeld und Maxhütte-Haidhof. Südlich der Flächen befindet sich das Dorf Schönleiten sowie der Einödhof Ganglhof. Außerdem im Norden der Weiler Neuried und östlich durch Wald abgetrennt der Einödhof Wasa sowie das Dorf Richterskeller.

Der Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 18,8 Hektar auf folgenden Flurstücken in der Gemarkung Schönleiten der Gemeinde Regenstauf: 188,191,193,194,195,201, 228, 234, 243 (jeweils komplette Flurstücke außer 201).

Die Sondergebietsfläche umfasst eine Fläche von ca. 16 Hektar

Die Ausgleichsflächen umfassen eine Fläche von ca. 2,8 Hektar

Die Erschließung erfolgt ausgehend von der Kreisstraße R22 über den Flurweg mit der Flurstücksnummer 227 (Gemarkung Schönleiten) sowie die Ortsverbindungsstraße Schönleiten-Neuried.

3. Gesetzliche Grundlagen der Bauleitplanung

Insbesondere nachfolgende Landes- und Bundesgesetze in der jeweils gültigen Fassung wurden für die vorliegende Bauleitplanung berücksichtigt:

- BauGB
- BayBO
- BauNVO
- BNatSchG
- BayNatSchG

4. Übergeordnete Rahmenbedingungen der Planung

Baugesetzbuch Bund

§1a Abs. 2 BauGB besagt, dass in der Abwägung zu berücksichtigen ist, dass landwirtschaftliche Flächen nur in notwendigem Umfang umgenutzt werden und dies zu begründen ist. Die Gemeinde ist der Ansicht, dass der Umfang des vorliegenden Vorhabens notwendig ist. Zur Begründung wird auf Kapitel E/I. 2. und F/ 2. (Schutzgut Fläche) verwiesen .

Darüber hinaus sollen Möglichkeiten der Innenentwicklung erörtert werden. Diese Möglichkeit ist vorliegend allein wegen der zusammenhängenden Größe des Plangebietes nicht gegeben.

§ 1a Abs. 6 besagt, dass den Erfordernissen des Klimaschutzes (..) durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken (..) Rechnung getragen werden soll.

Landesentwicklungsprogramm Bayern im Fortschreibungsstand 2023

Die Strukturkarte des Landesentwicklungsprogramms kennzeichnet die Gemeinde Regenstauf als Mittelzentrum. Weitere Festsetzungen, welches das Plangebiet betreffen, existieren nicht.

Nachfolgende Ziele sind für die Bauleitplanung relevant.

- **Klimaschutz (1.3.1)**

(G) Den Anforderungen des Klimaschutzes soll Rechnung getragen werden, insbesondere durch (..)

- die verstärkte Erschließung und Nutzung erneuerbarer Energien (..)

In der Begründung wird insbesondere auch die Solarenergie erwähnt.

- **Vermeidung von Zersiedelung – Anbindegebot (3.3)**

In der Begründung wird angeführt: *Freiflächen-Photovoltaikanlagen und Biomasseanlagen sind keine Siedlungsflächen im Sinne dieses Ziels.*

- **Wirtschaftsstruktur (5.1)**

(G) Die Standortvoraussetzungen für die bayerische Wirtschaft, insbesondere für die leistungsfähigen kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie für die Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, sollen erhalten und verbessert werden

Die örtliche Verfügbarkeit von langfristig bezahlbarem und umweltfreundlich erzeugtem Strom tragen positiv zu diesen Standortvoraussetzungen bei.

- **Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien (6.2.1)**

(Z) Erneuerbare Energien sind dezentral in allen Teilräumen verstärkt zu erschließen und zu nutzen.

- **Photovoltaik (6.2.3)**

(G) Freiflächen-Photovoltaikanlagen sollen möglichst auf vorbelasteten Standorten realisiert werden.

Wie weiter unten im Umweltbericht ausführlicher erläutert ist die Fläche landschaftsplanerisch gut geeignet und in Ermangelung relevanter vorbelasteter Flächen tauglich.

(G) Im notwendigen Maße soll auf die Nutzung von Flächen für Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen in landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten hingewirkt werden.

Die Flächen befinden sich im benachteiligten Gebiet. Die Nutzung ist wie bereits ausgeführt energiefachlich notwendig.

Es stehen der Bauleitplanung somit keine Ziele des Landesentwicklungsprogramms entgegen.

Regionalplan Region Regensburg, Stand 2020

Im Regionalplan Region Regensburg verläuft über den westlichen Teil des Planungsgebietes (lila Kreuze) das Vorbehaltsgebiet für Bodenschätze t 25 - Ton und Lehm; "östlich Holzheim a.Forst". Im Übrigen sind die Flächen regionalplanerisch unbeplant.



Kartenausschnitt 2: Auszug aus RISBY online – Vorbehaltsgebiet für Bodenschätze

Vorbehaltsgebiete sind Gebiete, in denen bestimmten raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beizumessen ist.

Vorbehaltsgebiet für Bodenschätze

Im vorliegenden Fall hat die Gemeinde die Rohstoffgewinnungsbelange gegenüber den Belangen der Energiewende, u.a. entsprechend der vorgenannten bundes- und landespolitischen Zielsetzungen sowie den nachgenannten weiteren Zielen des Regionalplans abzuwägen. Besonderes Gewicht misst die Gemeinde der Bundesgesetzgebung in § 2 EEG zu, wonach der Ausbau der erneuerbaren Energien im überragenden öffentlichen Interesse ist und vorrangig in die Schutzgüterabwägung eingebracht werden soll.

Der vorliegende Bebauungsplan soll bis 31.12.2057 befristet werden, wodurch eine langfristige Ausbeutungsmöglichkeit möglich bleibt.

Als relevante Ziele sind im Regionalplan Regensburg (Stand 2020) aufgeführt:

Grundlagen und Herausforderungen für die raumstrukturelle Entwicklung der Region und ihrer Teilräume – Nachhaltigkeit (2.2.1)

Die Weiterentwicklung der Region und ihrer Teilräume soll so ausgerichtet werden, dass ihre Stärken und somit die positiven Standortfaktoren gesichert und ausgebaut sowie Entwicklungshemmnisse abgebaut werden. Dabei soll der Stabilisierung und Verbesserung der ökologischen Situation, der Verbesserung der Umweltbedingungen sowie der Erhaltung und Gestaltung von Frei- und Erholungsflächen insbesondere in den verdichteten Bereichen der Region sowie zur Bewältigung von Auswirkungen des Klimawandels ein besonderes Gewicht beigemessen werden. In allen Teilräumen sollen Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung, die verstärkte Erschließung und Nutzung erneuerbarer Energien sowie die Entwicklung regionaler Wirtschaftskreisläufe angestrebt werden.

Energieversorgung (Teil B Kapitel X)

Der weitere Ausbau der Energieversorgung soll in allen Teilräumen der Region ein ausreichendes, möglichst vielfältiges, preisgünstiges und umweltverträgliches Energieangebot sicherstellen. Die Energieversorgung soll auch dazu beitragen, die Standortvoraussetzungen der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere in den zentralen Orten und an den Entwicklungsachsen, zu verbessern

Es stehen der Bauleitplanung somit keine Ziele der Regionalplanung entgegen.

5. Aktuelle Nutzung

Die gegenständlichen Flächen werden aktuell landwirtschaftlich als Ackerland sowie Grünland genutzt.

6. Artenschutz

Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Betrachtung ist zu prüfen, ob das Planvorhaben Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m Abs 5 BNatSchG tangiert und, falls dem so ist, ob Voraussetzungen für Ausnahmen nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorliegen.

Als Verbotstatbestände kommen relevante Schädigung von Lebensstätten, relevante Störung in kritischen Zeiten sowie Tötung und Verletzung von besonders und streng geschützten Arten sowie europarechtlich geschützte Vogelarten in Frage.

Es wird in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde eine Brutvogelkartierung durchgeführt.

Es wird außerdem auf Kapitel E 2 (Schutzgut Tiere und Pflanzen) des Umweltberichtes verwiesen.

7. Auswirkungen auf die Schutzgüter/ Immissionsschutz / Standortalternativenprüfung

Die Auswirkungen auf die Schutzgüter und die diesbezüglichen Vermeidungs-, Verringerungs- und Ausgleichsmaßnahmen werden nachfolgend ausführlich in den Abschnitten zur Begründung der Festsetzungen sowie im Umweltbericht erläutert. Analog wird mit dem Immissionsschutz verfahren. Die Alternativenprüfung findet im Umweltbericht statt.

Die Flächen befinden sich in Schutzzone IIIb im östlichsten Ausläufer des Trinkwasserschutzgebietes Kallmünz. Die Sachlage wird im Umweltbericht genauer erläutert.

E. Umweltbericht

Der Umweltbericht wurde mit Hilfe des Leitfadens *Der Umweltbericht in der Praxis* des BayStMUGV mit Erscheinungsdatum Februar 2007 erstellt. Entsprechend wurde auch die vorgeschlagene Gliederung übernommen.

1. Einleitung

Nach § 2 Abs. 4 BauGB ist im Rahmen der Bauleitplanung eine Umweltprüfung durchzuführen und in einem Umweltbericht festzuhalten. Im Rahmen des Umweltberichts werden voraussichtliche Umweltauswirkungen des Bauleitplans auf die verschiedenen Schutzgüter (Boden/Fläche, Klima/Luft, Wasser, Tiere & Pflanzen, Mensch, Landschaft, Kultur & Sachgüter) und mögliche Wechselwirkungen ermittelt und bewertet.

Der Umweltbericht dient der Interessensabwägung von Umweltinteressen gegenüber weiteren Interessen aus anderen Teilen der Bebauungsplanbegründung.

Als Teil dieser Abwägung werden Maßnahmen dargestellt, welche geeignet sind nachteilige Umweltauswirkungen zu vermeiden, zu verringern oder auszugleichen.

Abschließend wird auf alternative Planungsmöglichkeiten und Monitoringmaßnahmen eingegangen.

1.1 Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bauleitplans

Die Gemeinde Regenstauf hat beschlossen auf Antrag der Firma Weidner Solar GmbH einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan mit Grünordnungsplan zur Verwirklichung des Solarparkprojektes Bubach aufzustellen um einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Der Bebauungsplan beinhaltet die Ausweisung eines Sondergebietes (SO) Photovoltaik. Baulich wird die Photovoltaikanlage mittels süd-ausgerichteten Modultischen mit Zwischenabständen realisiert, welche mittels minimalinvasiver Verankerung im Boden verankert ist.

Für weitere Details wird auf die Kapitel A bis D verwiesen.

1.2 Darstellung der in einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes und ihrer Berücksichtigung

Die allgemeinen gesetzlichen Grundlagen, wie das Baugesetzbuch (Bund und Bayern), die Naturschutzgesetze, die Immissionsschutz-Gesetzgebung, die Abfall- und Wassergesetzgebung sowie das Bundes-Bodenschutzgesetz wurden berücksichtigt.

Des Weiteren wurden nachfolgende rechtliche Grundlagen mit Umweltbezug geprüft:
Landesentwicklungsprogramm, Regionalplan und Flächennutzungsplan

- **Schutzgebiete nach Naturschutzgesetz, FFH-Gebiet, Vogelschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet**
Befinden sich nicht im Planungsbereich oder dessen Umgriff.
- **Flächen nach Arten- und Biotopschutzprogramm, Natura 2000 sowie kartierte Biotope**
 - Östlich an die Flächen anschließend befindet sich das Biotop
Wärmeliebende Säume zwischen Traidenloh und Schönleiten (Nr. 6838-0137-001)
 - Südlich an die Flächen anschließend befindet sich das Biotop
Hecken und Gehölze um Schönleiten und Kürnberg (Nr. 6838-0130-007)

Sonstige Fachpläne oder -programme sind nicht vorhanden.

2. Bestandsaufnahme und Bewertung der Umweltauswirkungen einschließlich der Prognose bei Durchführung der Planung

Topografie

Die beplante Fläche befindet sich auf einer Höhe von ca. 370 bis 380 m über NN und fällt im Süden nach Süden ab.

Schutzgut Boden

Beschreibung

Laut Übersichtsbodenkarte sind auf den Flächen folgende Bodenarten vorzufinden:

- ***Überwiegender Flächenteil***

Fast ausschließlich Braunerde (podsolig, pseudovergleyt) aus Sand (Deckschicht) über Lehm bis Schluffton ((Kiesel-)Kalksandstein, (Sand-)Mergelstein)

- **Nord- und südwestliche Randbereiche**

Vorherrschend Braunerde (podsolig), gering verbreitet Podsol-Braunerde aus (kiesführendem) Sand, gering verbreitet aus Kiessand

Laut Bodenschätzung sind folgende Bodenarten auf den Flächen vorhanden:

IS4V, SI4V, SL4V, SL5v(g), SL6Vg

Die Acker-/Gründlandzahlen liegen zwischen 22 und 40. Ohne exakte Flächenermittlung wird der Durchschnitt auf um die 35 geschätzt. Die damit geschätzte natürliche Ertragsfähigkeit liegt im Flächenschnitt deutlich unter dem Landkreisdurchschnitt (51). Abgeleitet von den Bodenschätzungsdaten weisen die Böden hinsichtlich weiterer Bodenfunktionen nachfolgende Wertklassen auf:

Rückhaltefunktion für Schwermetalle:

2 (gering) Die Rückhaltefunktion für Schwermetalle wird durch die unversiegelnde Bauungsweise nicht wesentlich beeinträchtigt.

Niederschlagsretentionsfunktion: 3-4 (mittel-hoch)

Die Niederschlagsretentionsfunktion wird insb. wegen Etablierung von Extensivgrünland nicht nachteilig beeinflusst.

Das **Standortpotential für natürliche Vegetationsentwicklung** wird aufgrund fehlenden extremen Wasserhaushaltes als gering bis mittel bewertet.

Schützenswerte Bodenarten bzw. Bodentypen sind damit nicht relevant betroffen.

Altlasten sind nicht bekannt. Bezüglich der Archivfunktion wird auf das Schutzgut Kultur- und Sachgüter verwiesen.

Auswirkungen:

Während der Bauphase kann es durch Baufahrzeuge zu stellenweisen Bodenverdichtungen kommen. Für die Kabelgräben muss Erdreich ausgehoben, zwischengelagert und wiederverfüllt werden. Wesentliche Erdbewegungen sind entsprechend der Festsetzungen nicht zulässig.

Die Modultische dürfen nur mittels Ramm- Schraub- bzw. Bohrfundamenten befestigt werden wodurch der Boden nur geringfügig punktuell beeinflusst wird. Eine Versiegelung erfolgt nur im Bereich der Gebäude, deren Grundfläche vernachlässigbar gering ist. Minimale Bodeneingriffe für Kabelverlegungen fallen nicht ins Gewicht.

Eine Veränderung des Mikroklimas (siehe Schutzgut Klima) wird den Boden voraussichtlich nicht in relevantem Umfang beeinflussen.

Ergebnis:

Die Umweltauswirkungen durch Eingriffe in den Boden und die Auswirkungen auf die Schutzgüter Boden / Fläche sind gering.

Schutzgut Fläche

Durch die Planung werden ca. 18,8 ha Fläche der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung entzogen und in Flächen für Photovoltaik sowie für Umweltschutz (Ausgleichsflächen) umgewandelt. Die Flächen können weiterhin als extensives Grünland zur Schafbeweidung oder zur Mahd genutzt werden.

Auswirkungen:

Der Entzug der Flächen aus der landwirtschaftlichen Produktion ist aufgrund der Befristung des Bebauungsplans nicht dauerhaft. Darüber hinaus werden die Flächen weiterhin für die Mahd von extensivem Grünland oder für Beweidung genutzt. Aufgrund der sehr hohen Flächeneffizienz zur Stromerzeugung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen ist mit einer Verdrängung von Biogasanlagen zu rechnen. Dadurch entsteht der agrarstrukturelle Vorteil, dass vielfach mehr Flächen zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion neu bereitgestellt werden können als für die Photovoltaikanlage benötigt wird.

Ergebnis:

Die Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Fläche sind gering

Schutzgut Klima / Luft:

Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt bei Regensburg beträgt 9,6 Grad Celsius und die Niederschlagsmenge 852 mm.

Luftbezogene Besonderheiten, wie lokale Verunreinigungen, sind nicht bekannt. Wegen fehlendem Zusammenhang zu Wohngebieten ist die Funktion als Kaltluftentstehungsgebiet nicht relevant.

Auswirkungen:

Bei der vorliegenden primären Art der Überbauung durch Modultrische sind Effekte durch Versiegelung und Verschattung zu betrachten. Wie beim Schutzgut Boden beschrieben findet Versiegelung nur im unwesentlichen Umfang statt. Durch die Verschattung ändert sich

das Mikroklima im Umfeld der Modultische, wobei durch die Aufständigung und dem Abstand zum Boden sowie zwischen den Modulreihen weiterhin Luftzirkulation möglich bleibt und den Änderungseffekt abschwächt. Das veränderte Mikroklima unter den Modulreihen wird als positiv für die Artenvielfalt erachtet.

Während der Bauphase kann es zu Staubemissionen kommen.

Wegen der begrenzten Größe des Planungsgebietes sind keine großräumigeren Auswirkungen auf Klima und Luftaustausch zu erwarten.

Photovoltaikanlagen haben grundsätzlich eine hemmende Wirkung auf negative globale Klimaveränderungen da sie klimabelastende fossile Energieerzeugungsanlagen substituieren.

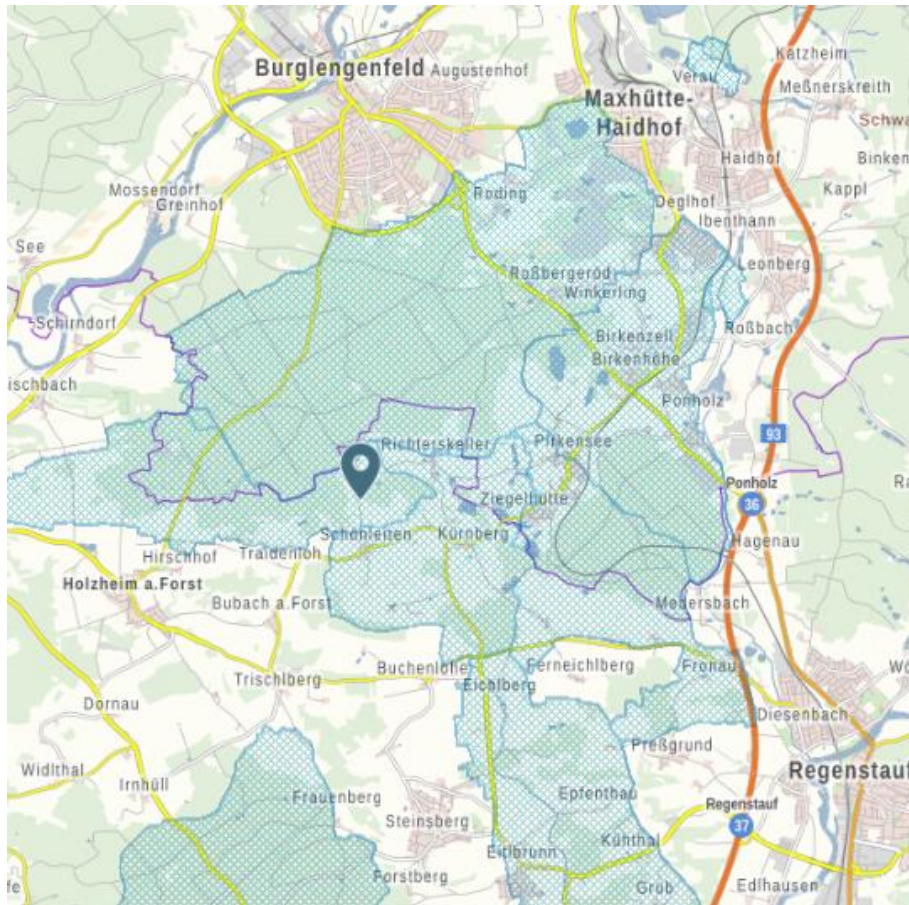
Ergebnis:

Die Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter Klima und Luft sind gering.

Schutzgut Wasser

Im beplanten Gebiet befinden sich weder Oberflächengewässer noch Überschwemmungsgebiete. Laut der Standortauskunft zur bodenkundlichen Bewertung des Umweltatlas Bayern ist Grundwasser nicht in einer Tiefe von weniger als 2m zu erwarten.

Die Flächen befinden sich überwiegend in Schutzzone IIIb des Trinkwasserschutzgebietes Kallmünz. Die Schutzzone IIIb ist die äußere der weiteren Schutzzonen des Wasserschutzgebietes und damit am weitesten vom Brunnen entfernt. Die vorliegenden Flächen befinden sich wiederum in direkter Nähe zum ungeschützten Bereich



Kartenausschnitt 3: Flächenausdehnung des Trinkwasserschutzgebietes Kallmünz

Auswirkungen:

Auf den Flächen, welche mit Modultischen überbaut sind, versickert das Wasser nicht mehr überall sondern in etwas größerem Raster, nämlich dort wo es zwischen den Modulen abtropft. Da dieses Raster immer noch sehr feingliedrig und großflächig ist, sind keine Auswirkungen auf den Wasserhaushalt zu erwarten. Auswirkungen auf das Grundwasser werden nicht erwartet.

Ebenso wenig werden die geringfügigen Versiegelungen (siehe Schutzgut Boden) oder Veränderungen des Mikroklimas den Wasserhaushalt erwartet wesentlich beeinträchtigen.

Geländeveränderung dürfen entsprechend der Festsetzungen den Wasserabfluss nicht wesentlich beeinträchtigen.

Bei ordnungsgemäßer Durchführung gemäß der Festsetzungen ist mit Auswirkungen auf das Schutzgut während der Bauphase nicht zu rechnen.

Zur Erfüllung weiterer Schutzinteressen des Wasserschutzgebietes werden mit dem Wasserwirtschaftsamt Regensburg geeignete Auflagen erarbeitet

Ergebnis:

Die Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Wasser sind gering.

Schutzgut Tiere und Pflanzen

Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Betrachtung ist zu prüfen, ob das Planvorhaben Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m Abs 5 BNatSchG tangiert und, falls dem so ist, ob Voraussetzungen für Ausnahmen nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorliegen.

Als Verbotstatbestände kommen relevante Schädigung von Lebensstätten, relevante Störung in kritischen Zeiten sowie Tötung und Verletzung von besonders und streng geschützten Arten sowie europarechtlich geschützte Vogelarten in Frage.

Die beplante Fläche wurde mittels FIS-Natur Online auf arten- und biotopschutzrelevante Kartierungen geprüft. Es wurden keine Kartierungen aufgefunden.

Es wird in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde eine Brutvogelkartierung durchgeführt werden.

Die vorgesehenen Sondergebietsflächen werden aktuell überwiegend intensiv landwirtschaftlich als Ackerland genutzt. Zum Teil sind die Flächen aktuell stillgelegt.

Aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung herrscht auf den Flächen eine relative Artenarmut, weswegen diese ökologisch eine untergeordnete Bedeutung aufweisen.

Zusammengefasst betrachtet ist der Vorhabensbereich aus naturschutzfachlicher Sicht als vergleichsweise geringwertig einzustufen.

Auswirkungen:

Wie beschrieben ist die ökologische Werthaltigkeit der Flächen bisher gering. Auf der Sondergebietsfläche entsteht durch die Anlage von extensivem Grünland sowie dem teilweise veränderten Mikroklima neuer Lebensraum für Pflanzen und Tiere, wodurch die Biodiversität gefördert wird. Zusätzlich werden noch Ausgleichsflächen mit anspruchsvollen Entwicklungszielen angelegt.

Sollten sich geschützte Vogelbrutpaare finden ist zu vermuten, dass von der Photovoltaikbebauung eine Vergrämungswirkung dieser Vögel ausgehen wird und diese Brutflächen verlieren.

In diesem Fall müssten auf Grundlage einer zu erstellenden artenschutzrechtlichen Prüfung zusätzliche Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen durchgeführt werden um alternative

Brutflächen zur Verfügung zu stellen und damit das Eintreten von Verbotstatbeständen zu vermeiden.

Außerdem darf das Gelände nachts nicht beleuchtet werden.

Während der Bauphase ist mit einer Störwirkung, auch auf angrenzende Lebensräume, zu rechnen, welche jedoch temporär begrenzt ist.

Ergebnis:

Bei den Schutzgütern Tiere und Pflanzen steht eine umfangreiche ökologische Aufwertung überschaubaren Beeinträchtigungen gegenüber, welche durch die Vermeidungsmaßnahmen, weiter verringert werden. Insgesamt sind demnach nur geringe Auswirkungen auf die Schutzgüter Tiere und Pflanzen zu erwarten.

Schutzgut Mensch

Die Flächen sind emissionsmäßig nicht vorbelastet und haben auch keine besondere Bedeutung für Emissionsschutzaspekte wie Lärmschutz oder Luftreinhaltung.

Auswirkungen:

Eine Photovoltaikanlage stellt als technische Anlage einen gewissen Eingriff in das Landschaftsbild dar. Siehe dazu auch nachfolgende Ausführungen zum Schutzgut Landschaft.

Die beim Betrieb einer Photovoltaikanlage auftretenden Emissionen sind lediglich temporäre Lichtreflexionen sowie geringfügige Schallemissionen durch Wechselrichter und Transformatoren. Die Schallemissionen sind jedoch so gering, dass eine Hörbarkeit bei nächstliegender Wohnbebauung nicht zu erwarten ist. Bezüglich möglicher Blendwirkungen zu Wohnbebauung befindet sich ein Gutachten in Erarbeitung. Es wird aktuell nicht erwartet dass mit relevanten Blendungen zu rechnen ist.

Während der Bauphase ist mit Geräuschmissionen zu rechnen, welche jedoch von vorübergehender Dauer sind.

Ergebnis:

Auf das Schutzgut Mensch sind keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten. Das Schutzgut Landschaft wird getrennt behandelt.

Schutzgut Landschaft

Die Einsehbarkeiten der Anlage stellen sich wie folgt dar:

Vom Norden her von Neuried besteht eine geringfügige Einsehbarkeit auf das FlSt. 191. Diese wird jedoch mit einer zu etablierenden Hecke abgeschirmt. Die verbleibende Einsehbarkeit beschränkt sich auf den südlichen Bereich von der vorbeiführenden Kreisstraße sowie dem Dorf Schönleiten aus. Richtung Ganglhof ist die Einsehbarkeit wegen der Topographie stark eingeschränkt.

Zur weiteren Verringerung dieser Einsehbarkeit werden gemäß Planteil Hecken etabliert.

Auswirkungen:

Eine Freiflächen-Photovoltaikanlage stellt einen gewissen technischen Eingriff in die Landschaft dar, der je nach Betrachter mehr oder weniger gravierend empfunden wird. Durch die Lage am Waldrand, eine vorteilhafte Topographie sowie durch die geplanten Eingrünungsmaßnahmen entsteht eine geeignete Einbindung in das Landschaftsbild.

Ergebnis:

Auf das Schutzgut Landschaft sind Auswirkungen mittlerer Erheblichkeit zu erwarten.

Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Weder im Planungsbereich noch im Umgriff sind Kultur- und Sachgüter (wie z.B. Bodendenkmäler) bekannt oder zu erwarten.

Auswirkungen / Ergebnis:

Nicht relevant.

Auswirkungen auf Erhaltungsziele und den Schutzzweck der Natura 2000-Gebiete im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes

Im Umfeld des Vorhabens sind keine Natura 2000-Gebiete existent.

Auswirkungen auf die Vermeidung von Emissionen sowie der sachgerechte Umgang mit Abfällen und Abwässern

Freiflächen-Photovoltaikanlagen vermeiden Emissionen in erheblichem Umfang dadurch, dass sie fossile Kraftwerke ersetzen, welche CO₂ und weitere Emissionen verursachen. Abfälle oder Abwasser fallen durch den Betrieb der Anlage nicht an.

Auswirkungen auf die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung von Energie

Das Ziel des vorliegenden Bauleitplanverfahrens ist die Nutzung erneuerbarer Energie durch Photovoltaik.

Auswirkungen auf die Darstellungen von Landschaftsplänen sowie von sonstigen Plänen, insbesondere des Wasser-, Abfall- und Immissionsschutzrechts

Es sind keine besonderen landschaftsplanerischen Festsetzungen auf den Flächen vorhanden. Weitere Pläne des Wasser-, Abfall- oder Immissionsschutzrechts sind nicht vorhanden.

Auswirkungen auf die Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität in Gebieten, in denen die durch Rechtsverordnung zur Erfüllung von Rechtsakten der Europäischen Union festgelegten Immissionsgrenzwerte nicht überschritten werden

Eine Photovoltaikanlage hat keine Auswirkungen auf die Luftqualität.

Wechselwirkungen

Soweit Wechselwirkungen bestehen, wurden diese in der Betrachtung der einzelnen Schutzgüter bereits dargestellt.

3. Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung

Wenn die Photovoltaikanlage nicht errichtet wird, ist zu erwarten, dass die intensive landwirtschaftliche Nutzung fortgesetzt wird. Andersartige Nutzungen sind nicht zu erwarten.

Dementsprechend wäre zu erwarten, dass sich keine Veränderungen für Schutzgüter ergeben würden.

4. Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Umweltauswirkungen

Auf Ebene des Flächennutzungsplanes wird der Ausgleichsbedarf lediglich geschätzt. Im vorliegenden Fall auf 2,8 ha . Die konkrete Ermittlung sowie Vermeidungs- Verringerungs-

oder Ausgleichsmaßnahmen werden erst auf Ebene des Bebauungsplanes festgesetzt, welcher im Parallelverfahren aufgestellt wird.

5. Alternative Planungsmöglichkeiten

Bezüglich alternativen Standorten für eine Freiflächen-Photovoltaikanlage sind sich aufdrängende Standorte zu prüfen, welche die energiepolitischen Ziele der Gemeinde in ähnlichem Umfang ermöglichen und gleichzeitig wesentliche Vorteile zur plangegegenständlichen Fläche aufweisen. Vorab auszuschließen sind Flächen, die Ausschlusskriterien z.B. ökologischer oder technischer Natur aufweisen.

Ausgehend vom Landesentwicklungsprogramm wären vorzuziehende Flächen gegebenenfalls vorbelastete Standorte.

Die Gemeinde Regenstauf hat ein Flächenkonzept für Photovoltaik-Freiflächenanlagen erarbeiten lassen. In diesem wurden die vorliegenden Flächen als Potentialflächen dargestellt. Vorbelastete Standorte sind dort nur in überschaubarem Umfang enthalten. Von diesen Flächen wurde seit Konzepterarbeitung lediglich eine überschaubare Fläche „Erweiterung Sondergebiet Photovoltaikfreiflächenanlage Diesenbach“ beantragt und umgesetzt. Die Gemeinde ist der Ansicht, dass sich die vorliegende Fläche bei Schönleiten trotz fehlender Vorbelastung ähnlich gut in das Landschaftsbild einfügt wie alternative vorbelastete Flächen des Flächenkonzepts und sich deswegen diesbezüglich keine alternativen Standorte als vorzuziehende Alternative aufdrängen.

Insbesondere wegen der guten Einbindung in das Landschaftsbild sowie der hohen installierbaren Photovoltaikleistung hält die Gemeinde die geplante Fläche für gut geeignet und sieht keine sich aufdrängenden Planungsalternativen.

6. Beschreibung der verwendeten Methodik und Hinweise auf Schwierigkeiten und Kenntnislücken

Die Beurteilung der Umweltauswirkungen wurde verbal-argumentativ durchgeführt. Zur Gesamteinschätzung bezüglich der einzelnen Schutzgüter wurde eine geringe, mittlere und hohe Eingriffserheblichkeit unterschieden.

Wegen der begrenzten Größe des Sondergebiets sind weiträumige Umweltauswirkungen nicht zu erwarten, weswegen die Untersuchung auf das Eingriffsgebiet sowie die nähere Umgebung begrenzt wurde. Lediglich beim Landschaftsbild sowie bei Immissionen wurde

auch weiträumiger untersucht. Genau Kenntnisse zum Grundwasserstand sind nicht vorhanden.

Neben den im Quellenverzeichnis angeführten Quellen wurden weitere Quellen (wie z.B. das Geotopkataster Bayern) ohne relevante Erkenntnisse konsultiert.

Spezifische Fachgutachten sind aufgrund der relativ geringen Eingriffserheblichkeit bzw. der bereits von vornherein auszuschließenden erheblichen Auswirkungen nicht erforderlich.

Die vorliegende Bewertung entspricht dem allgemeinen Kenntnisstand und würde anhand anerkannter Prüfungsmethoden durchgeführt. Schwierigkeiten und Kenntnislücken im Bezug auf den Umweltbericht sind nicht erkennbar.

Im Rahmen eines Bauleitplanverfahrens wird beteiligten Behörden sowie der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben auf Kenntnislücken hinzuweisen.

7. Maßnahmen zur Überwachung (Monitoring)

Im vorliegenden Fall stellen sich die Maßnahmen des Monitorings wie folgt dar:

- Überprüfung und Überwachung der überbaubaren Flächen und der sonstigen Festsetzungen zum Maß der baulichen Nutzung und den gestalterischen Festsetzungen
- Überwachung der Realisierung und des dauerhaften Erhalts der Ausgleichsmaßnahmen

8. Allgemein verständliche Zusammenfassung des Umweltberichtes

Die Gemeinde Regenstauf stellt für das Vorhaben Solarpark Ellmau für einen Geltungsbereich von insgesamt ca. 18,8 ha einen Bebauungsplan auf.

Die Bewertung des Umweltberichts ergibt:

Schutzgut	Baubedingte Auswirkungen	Betriebsbedingte Auswirkungen	Vorhabenbedingte Auswirkungen	Ergebnis (Auswirkung)
Boden/Fläche	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	gering
Klima/Luft	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	gering
Wasser	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	gering
Tiere & Pflanzen	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	gering
Mensch	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	geringe Erheblichkeit	gering
Landschaft	geringe Erheblichkeit	mittlere Erheblichkeit	mittlere Erheblichkeit	mittel
Kultur- & Sachgüter	Nicht relevant	Nicht relevant	Nicht relevant	Nicht relevant

Die Planung tangiert keine hochwertigen Lebensräume. Festgesetzte Vermeidungs- und Verringerungsmaßnahmen, insbesondere grünordnerischer und ökologischer Natur relativieren den Eingriff.

Unvermeidbare Auswirkungen werden durch die Eingriffsregelung dahingehend ausgeglichen, dass eine ausgeglichene Bilanz von Eingriff und Ausgleich entsteht. Die ökologische Funktionsfähigkeit des Landschaftsraumes bleibt somit erhalten.

Quellenverzeichnis

- Der Umweltbericht in der Praxis (BayStMUGV Februar 2007)
- Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft (BayStMB Dezember 2021)
- Rundschreiben Bau- und landesplanerische Behandlung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen vom 10.12.21 (BayStMB)
- BayernAtlas (BayStMFLH)
- Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises Kelheim vom März 1999
- Bayerischer Denkmalatlas (Bayer. Landesamt für Denkmalpflege)
- Biotopkartierungsdaten, Artenschutzkartierung sowie Schutzgebietsdaten aus dem Bayerischen Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur Online) (LfU Bayern)
- Potentielle Natürliche Vegetation Bayerns Übersichtskarte (LfU Bayern 2012)
- Digitale geologische Karte von Bayern 1:25000 (LfU Bayern)
- Übersichtsbodenkarte 1:25.000 (LfU Bayern 2017)
- Das Schutzgut Boden in der Planung (LfU Bayern 2003)
- Holzheim Trischlberg PV-Freiflächenanlage - Ergebnisse einer Brutvogelkartierung (Gees August 2023)